

«'Tischlein deck dich' versucht, den Unfug etwas zu beheben»

Am 12. August werden in Rapperswil-Jona und Uznach Verteilstellen von «Tischlein deck dich» eröffnet. Besonders über jene in Rapperswil-Jona freut sich Beat Curti, Präsident der Organisation und Mitglied der Rapperswiler Familie Curti.

Von Sibylle Speiser

Rapperswil-Jona. – Die Eröffnung der Verteilstellen im Begegnungszentrum Uznach und im Kirchgemeindehaus der evangelisch-reformierten Kirche Rapperswil-Jona werde «still und leise» vor sich gehen, sagt Beat Curti, Präsident von «Tischlein deck dich» Schweiz. Denn es gelte, die Kunden nicht ins Rampenlicht zu stellen, um ihnen das Leben nicht zu erschweren (siehe Kasten «Günstige Lebensmittel für sozial Bedürftige»).

In Rapperswil daheim

Vor allem das neue «Tischlein deck dich»-Angebot in Rapperswil-Jona freut Beat Curti. Denn in Rapperswil ist seine Familie daheim, seit Jahrhunderten. Um das Jahr 1650 kam die Seidenhändler-Familie Curti von



Blick in die Weite: Beat Curti schaut über das Geschäfte machen hinaus.

Italien her nach Rapperswil. In den folgenden Generationen betätigten sich die Angehörigen der Familie nicht nur als Seidenhändler, sondern auch als Politiker, Advokaten, Schreiber und Verleger. Anfang des 19. Jahrhunderts gehörte dem Seidenhändler und Zunftmeister Karl Ludwig Curti sogar für zwei Jahre lang die Insel Ufenau. Nach dem Ende der Herrschaft Napoleons trat er die Insel an das wieder neu entstandene Kloster Einsiedeln ab. Heute, sechs Generationen später, wohnen nur noch zwei Mitglieder der Familie in Rapperswil. Der Grossteil wanderte im Verlaufe des 19. Jahrhunderts in den Kanton Zürich aus, wo auch Beat Curti lebt. Aber: «Die Familie war in

Rapperswil in all den vergangenen Jahrhunderten stark verankert», blickt er zurück.

Ob auf politischer, sozialer oder gestalterischer Ebene: Die Curti haben ihre Spuren hinterlassen. In der Rapperswiler Altstadt erinnern die zwei Curti-Häuser, der Curti-Platz und eine Gedenktafel an ihr Wirken. Die Familie habe sich immer dafür eingesetzt, dass in der Stadt etwas entstehe, sagt Beat Curti, darauf angesprochen. «Das Mitwirken am öffentlichen Leben und soziales Engagement waren uns immer eine Verpflichtung und Freude», fügt er hinzu.

Dass er Mitglied dieser Familie sei sowie Gründer und Präsident von «Tischlein deck dich» Schweiz, und

eine Verteilstelle der Organisation nun ausgerechnet nach Rapperswil-Jona komme, sei aber Zufall. «Unsere Verteilstellen entstehen immer dort, wo das Bedürfnis danach vorhanden ist, sich Leute für ein Begleiteteam finden und Grossverteiler mitmachen.» Auch wenn die Curti nicht hier ihre Wurzeln hätten, wäre «Tischlein deck dich» in Rapperswil-Jona entstanden, hält er fest. Dennoch profitiert die Organisation von den Wurzeln der Curti in der Stadt. «Unsere Familie leistet an die Verteilstelle in Rapperswil-Jona einen besonderen Beitrag», so Beat Curti. In welcher Höhe, verrät er nicht. Er verweist darauf, dass alle Verteilstellen hauptsächlich von Sponsoren getragen würden. Eine Verteilstelle koste pro Jahr rund 28 000 Franken.

«Unsinniges Verteilsystem»

Beat Curti hat die Non-Profit-Organisation vor elf Jahren gegründet. Als Chef der ehemaligen Bon-appétit-Gruppe habe er sich bereits damals darüber geärgert, «wie unsinnig unser Verteilsystem ist». Jahr für Jahr müsse eine riesige Menge von Lebensmitteln vernichtet werden. «Tischlein deck dich» versuche, «diesen Unfug etwas zu beheben».

Günstige Lebensmittel für sozial Bedürftige

Grossfamilien, Arbeitende in Niedriglohn-Branchen, Alleinerziehende, Ausgesteuerte und auch randständige Menschen können bei «Tischlein deck dich» günstig einkaufen. Sozialfachstellen händigen ihnen eine Bezugskarte aus. Auf dieser ist vermerkt, welche Menge Lebensmittel ihnen zusteht. Mit der Karte können sie bei einer Verteilstelle für einen Franken das kaufen, was im Sortiment ist. «Tischlein deck dich» wurde 1999 gegründet und hat bereits über 70 Verteilstellen in der Schweiz. Mehr als 1000 Freiwillige sorgen dafür, dass dieses Jahr rund zwölf Millionen Mahlzeiten verteilt werden. Diese Lebensmittel würden sonst vernichtet. Die Grossverteiler könnten sie nicht vor Ablauf der Haltbarkeitsfrist verkaufen (Ausgabe vom 11. Mai). (sis)

Wirtschaft und Medien sind seine Welt

Der heute 72-jährige Beat Curti arbeitete als junger Mann nach Studien in Lausanne und in Cambridge sechs Jahre als Management-Berater für McKinsey in Europa, USA und Asien. Danach rief er die Bon-appétit-Gruppe in der Schweiz und in Frankreich ins Leben, der unter anderem Pick Pay, Prodega, Howeg und Starbucks angehörten. Und als CEO baute er die Jean-Frey-Mediengruppe mit Weltwoche, Beobachter, Bilanz, Bolero und so weiter aus. Als Vizepräsident und grösster Aktionär der Goldbach Media, die er gegründet hatte, ist Curti auch heute noch im Bereich der elektronischen Medien engagiert. Im wirtschaftlichen Sektor ist er als Verwaltungsratsmitglied in verschiedensten Unternehmen nach wie vor aktiv. (sis)